

Klimaschutz an Steinhagener Schulen

Im Juni 2012 hat der Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Steinhagen die Durchführung des Projektes „Klimaschutz an Steinhagener Schulen“ beschlossen. Das Projekt, das zunächst auf drei Jahre angelegt war, wurde erfolgreich umgesetzt. Alle Schulen in Trägerschaft der Gemeinde haben sich beteiligt und z.T. sehr engagiert mitgemacht. In den drei Projektjahren wurden insgesamt mehr als 100.000 € Bewirtschaftungskosten rund 1,2 Mio kWh Energie und 400 t CO₂ und eingespart!

Allerdings zeigt sich nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre, dass

- der Zeitaufwand für die Ermittlung der exakten Verbräuche einzelner Gebäude enorm hoch ist, weil alle Veränderungen im Schulgebäude erfasst werden müssen: sei es die Heizungsanlage, das Beleuchtungssystem, Nutzungsänderungen etc.
- die Auswirkungen der baulichen Veränderungen sich nicht immer exakt nachvollziehen lassen.
- es aufgrund der vielen Veränderungen in den Schulen nun notwendig wäre, die Referenzwerte (Durchschnittsverbräuche von drei Jahren) für jedes Schulgebäude neu zu berechnen.
- sich die tatsächlich machbaren Einsparungen durch Nutzerverhalten in den Schulen kontinuierlich verringern. Über kurz oder lang wird das Potential ausgeschöpft sein und es werden keine weiteren Einsparungen erreicht werden können.

Ein praktikableres Modell, den Klimaschutz an Schulen zu fördern, stellt das sog. Aktivitätsprämien-system dar, mit dem Klimaschutzaktivitäten in den Schulen honoriert werden. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, den jetzigen Stand der Einsparungen zu halten, indem Schulen, in denen Klimaschutz und Energieeinsparung, Abfallvermeidung und ein behutsamer Umgang mit der Umwelt wichtige Themen sind - ob in AGs, im Schulprofil, im Unterricht oder in Aktionswochen - eine an der Schülerzahl und den Aktivitäten in der Schule orientierte Prämie erhalten.

Um weiterhin den bewussten und sparsamen Umgang mit Energie und Wasser, aber auch mit anderen Ressourcen (Stichwort Abfallvermeidung) zu belohnen und zu fördern, wurde das bestehende, am Verbrauch orientierte 50/50-Konzept modifiziert. Ziel ist nicht mehr, ohnehin schon niedrige Verbräuche weiter zu senken, sondern den Schwerpunkt auf die pädagogische Arbeit zu legen.

Allerdings ist auch diese Prämie an sparsames Nutzerverhalten gekoppelt sein. Schwankungen der Verbräuche um +/-10 % pro Jahr sind, so zeigt die Erfahrung, durchaus möglich, weil beispielweise Oster- und Herbstferien inner- oder außerhalb der Heizperiode liegen können, Bautätigkeiten zu Mehrverbräuchen führen oder schulfremde Nutzungen die Energie- und Wasserverbräuche beeinflussen.

Deshalb sollen nur Schulen, deren Verbräuche sich um nicht mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahr erhöhen, teilnehmen können. Grundvoraussetzung für die Auszahlung der Prämie ist, dass jede Schule am Ende des Schuljahres mit Hilfe eines kurzen Fragebogens über ihre Aktivitäten berichtet und mehr als 50% der im Fragebogen aufgezeigten Aktivitäten umsetzt.

Alle Schulen, die den Fragebogen mit ihrem Projektbericht einreichen, erhalten einen Sockelbetrag von 1.500 €.

Für besonders pfiffige, nachahmenswerte oder kluge Projektideen wird weiterhin eine Sonderprämie von 1.500 € ausgelobt. Diese Prämie wird wie in den vergangenen Jahren nach Schulformen getrennt (Grundschulen/weiterführende Schulen) zu je der Hälfte ausgeschüttet.

Die verbleibenden Mittel werden nach Schülerzahlen(Stand: Beginn des Schuljahres) gestaffelt ausgezahlt.